

Lebensfreude im Alter

Ausstellung von Bewohnerinnen des Zentrums Breiten in Oberägeri

Gutes Leben ist bunt und vielfältig, auch im Alter als letzter Lebensphase. Im Street-Art-Projekt «Breiten Farbig» bringen Bewohnerinnen des Zentrums Breiten in Oberägeri mit gestrickten Kunstwerken ihre Lebensfreude zum Ausdruck. Am 27. März war Eröffnung der Ausstellung.

Alters- und Pflegeinstitutionen sind Orte voller Leben. Trotz Altersbeschwerden, Sorgen um Angehörige oder der zurzeit schwierigen Weltlage kann das Leben auch im Alter erfüllend sein und Freude bereiten – und zwar bis zuletzt.

Diese positive Haltung drückt das Street-Art-Projekt «Breiten Farbig»

aus, das sich an das Projekt «Ägeri Farbig» anlehnt, bei dem 2021 in Unter- und 2022 in Oberägeri am Seeufer Bäume, Ruhebänke und anderes mit Wolle und Garn eingekleidet worden waren. Im Zentrum Breiten haben nun sechs Bewohnerinnen und rund 20 Frauen aus Ober- und Unterägeri unter dem Motto «Satte Farben bis zuletzt» mit bunter Wolle scheinbar Unscheinbares rund um das Zentrum Breiten kunstvoll eingestrickt und mit filigranen ebenfalls gestrickten Deko-Elementen verziert. Die beiden Initiantinnen von «Ägeri Farbig» Ynke Feenstra und Fiona Barbagallo haben auch «Breiten Farbig» geleitet. Ihnen und allen Strickerinnen sei an dieser Stelle für Ihr Engagement gedankt.

Die Frauen trafen sich im Zentrum Breiten regelmässig zum gemeinsamen Stricken, woraus sich schon bald ein Treffpunkt entwickelte, den auch Bewohnerinnen und Bewohner schätzten, die sich nicht selbst am Stricken beteiligten. Unterstützt wurden die Gestalterinnen von einer Gruppe Jugendlicher von SchulPlus aus Oberägeri, der Tagesschule für Kinder und Jugendliche, die in Lern- und Verhaltenssituationen besondere Unterstützung brauchen. Der Austausch zwischen Jung und Alt war für beide Seiten gleichermaßen bereichernd.

Nun ziehen bunt eingestrickte Baumstämme am Seeuferweg vor dem Zentrum Breiten die Blicke auf sich. Vom Seeuferweg folgen die Besucher eingekleideten Treppengeländern, Zaunpfosten und so weiter dem Spazierweg entlang bis ins Haus, wo weitere Strickwerke warten; darunter ein bis zu den Speichen vollständig eingestricktes Velo.

«Philosophie-Weg»

Auf dem Weg vom See zum Haus regen Tafeln mit kunstvoll gestalteten Sinnsprüchen zum Nachdenken und Schmunzeln an. Sie wurden von Daniela Iten gestaltet, die zusammen mit Patricia Reding für die Aktivierung im Zentrum Breiten zuständig ist. Die beiden Frauen haben die



Zu schade, um sich draufzusetzen.

Fotos: zvg

Strickgruppe begleitet. «Breiten Farbig» dauert bis zum 14. Mai und ist öffentlich zugänglich; die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden des Zentrums Breiten freuen sich auf zahlreiche Besucher.

Das Zentrum Breiten

Das Zentrum Breiten ist das Wohnheim für ältere Menschen mit oder ohne Pflegebedarf von Oberägeri. Es stehen 33 Einzelzimmer für Lang- und Kurzaufenthalte zur Verfügung. Zurzeit leben 33 Personen im Zentrum Breiten, die von 50 Mit-

arbeitenden aus Pflege, Hotellerie, Hausdienst und Administration in familiärer Atmosphäre betreut werden. Für die Aktivierung sowie die Seelsorge (röm. kath. / evang. ref) arbeitet das Zentrum Breiten mit externen Fachpersonen zusammen. Über dem Ägerisee gelegen, bietet das Zentrum Breiten ein schönes Panorama bis in die Urner Alpen. Der kurze Spazierweg auf der Liegenschaft und die Terrasse sowie der Weg direkt am See laden zum Verweilen ein.

PD

www.breiten-oberaegeri.ch



Bürgergemeindepräsidentin Yvonne Kraft (Mitte) bedankt sich mit einem Geschenk bei Patricia Reding (links) und Daniela Iten (rechts) für das gelungene Projekt.

Energieversorgung in der Brauerei Baar bald CO₂-neutral

Es sind grosse Ziele, die sich die Brauerei Baar gesetzt hat. Nach der Installation zweier Photovoltaikanlagen geht man einen weiteren Schritt in die Offensive. Der aktuelle Bau einer modernen Heizzentrale mit Holzpellets als Brennstoff soll eine bedeutende Rolle für die technische Weiterentwicklung der Brauerei Baar werden.

Ein erster, wegweisender Schritt in Richtung CO₂-neutrale Energieversorgung tätigte die Brauerei Baar im Jahr 2018 mit der Installation der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Abfüllereigebäudes. Im Februar 2023 erfolgte die Erweiterung auf dem Dach des Getränkemarktes. Somit kann die Brauerei künftig rund 50 Prozent des Strombedarfs auf

dem Brauerei Areal selbst erzeugen. Den restlichen Ökostrom bezieht sie aus Schweizer Wasserkraft. Diese Investitionen sind Teil des Nachhaltigkeitsprogramms des Brauereiunternehmens, worin sich die Brauerei Baar verpflichtet, ihren CO₂-Ausstoss kontinuierlich zu senken.

Dafür investiert die Brauerei Baar einen tiefen siebenstelligen Betrag in den Anbau einer Energiezentrale (siehe Visualisierung) mit holzpelletbetriebener Heisswasserkesselanlage, welche vom Schweizer Unternehmen Schmid AG in Eschlikon gebaut wird. Mit diesem Schritt wird die Energieversorgung der gesamten Bier-Produktion sowie die Raumheizung auf dem ganzen Braui Areal ab Herbst 2023 CO₂-neutral. «Wir gehen einen neuen Weg und haben

unseren Betrieb in den letzten Jahren auf eine möglichst tiefe Heiztemperatur umgebaut, damit wir mit der neuen Holzheizung nicht mehr die hohen Temperaturen brauchen, die in der Lebensmittelbranche Standard sind. Damit sparen wir erheblich Energie und können das Baarer Bier noch schonender herstellen», so Urs Rüegg, Braumeister der Brauerei Baar.

Holz als klimafreundlicher Energieträger

Die Lebensmittelproduktion ist eine energieintensive Branche, da viele Reinigungsprozesse notwendig sind, um die Lebensmittelsicherheit zu garantieren. Ob beim Maischen, Kochen oder bei der Flaschen- und Fassabfüllung – überall wird Wärmeenergie benötigt. Damit diese besonders nachhaltig erzeugt werden kann, setzt die Brauerei auf eine Holzfeuerungsanlage mit Heisswasserkessel und damit auf den nachwachsenden Rohstoff Holz. Rund 180 Tonnen Holzpellets werden pro Jahr in dieser vollautomatischen Heizung in Baar verfeuert und ersetzen damit den jährlichen Verbrauch von 100'000 Liter Heizöl. Holz als Brennstoff ist gleich in zweifacher Hinsicht interessant: Zum einen leistet Holz als CO₂-neutraler, nachwachsender Energieträger einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit. Zum anderen ist der Rohstoff geringeren Preisschwankungen unterworfen als fossile Brennstoffe und muss nicht importiert werden. «Das spart Kosten, macht unabhängiger von globalen Märkten und wir sind nur noch bedingt gebunden an die fossilen Energien», freut sich Martin Uster, Geschäftsleiter der Brauerei Baar. PD

www.brauereibaar.ch



Anbau Energiezentrale mit einer modernen Wärmeversorgung mit Holzpellets als Brennstoff.

Foto: Visualisierung zvg

Vollgas für Firmenwertung

Bei der neuen Firmenwertung der Zugerberg Finanz Trophy messen sich die sportlichsten Firmen der Region. Seit dem Etappenstart in Steinhausen hat die Partners Group die Nase vorn.

Jerome Lamy ist dafür verantwortlich, dass die Partners Group die neue Firmenwertung anführt. Der in Grenoble geborene Franzose, der seit 2017 in Steinhausen wohnt, lernte mit den Trophy-Etappen die Region kennen. Als er vor etwas über einem Jahr bei der Partners Group startete, galten immer noch einige Covid-Restriktionen. Kurzerhand motivierte Lamy seine Kollegen und Kolleginnen zusammen laufen zu gehen. «Die Firma unterstützt Aktivitäten, die das informelle Netzwerken fördern», erzählt der passionierte Läufer, der den Swiss City Marathon Luzern im letzten Herbst in hervorragenden drei Stunden und drei Minuten absolvierte und sich seit Mitte März auch zu den Finishern des Engadiner Skimarathons zählen darf.

Grosse Ziele

Es ist Lamys 5. Trophy-Saison: «Mein Ziel ist es, die Zeiten aus den letzten Jahren zu unterbieten. Rennend, aber auch mit dem Rennvelo. Die Trophy-Strecken sind ideale Trainingsstrecken für meine geplanten Trailläufe.» Und er hat Grosses vor. Am «Montreux Trail Festival MXAlps» gilt es 70 Kilometer und 5000 Höhenmeter zu bewältigen und beim «Verbier St. Bernard X Alpine» unglaubliche 140 Kilometer und 9500 Höhenmeter! Damit nicht genug, im Herbst möchte sich der 40-Jährige auch noch auf dem Rennrad messen, und zwar beim Alpenbrevet und dem «Chasing Cancellara» von Zürich nach Zermatt.

Fürs strukturierte Training und informelle Deutschlektionen trainiert Jerome Lamy in der Laufgruppe Cham:



Jerome Lamy (rechts) absolvierte den Marathon in Luzern in 3:03 h und motiviert seine Arbeitskollegen und -kolleginnen zur Teilnahme an der Firmenwertung der Zugerberg Finanz Trophy.

Foto: zvg

«Ich versuche so oft wie möglich mit der Gruppe zu laufen. Mit Job und Familie reicht die Zeit nicht immer.» Darum liebe er das Format der Zugerberg Finanz Trophy. «Die flexible Teilnahmemöglichkeit rund um die Uhr während vier Wochen ist genial. Man kann die Runde wunderbar irgendwo dazwischen quetschen.»

Ansteckende Motivation

Kein Wunder, dass diese Leidenschaft für den Ausdauersport auf die Arbeitskolleginnen und -kollegen überschwappt und sie sich zur Teilnahme an der Trophy motivieren lassen. Jerome Lamy hat bisher auch die meisten Partners-Group-Kilometer gesammelt. Gefolgt von seinem Kollegen Eugeniu Ciobanu, der in erster Linie walkend unterwegs ist. Vermag das zweitplatzierte Team der Zugerberg Finanz AG den Rückstand noch aufzuholen? Die nächsten Trophy-Wochen werden es zeigen. PD

www.zugerbergfinanz-trophy.ch